

Funktional Testing anlegen. Damit können nicht-technische Anwender Komponenten mithilfe von Schlüsselwörtern wie „Click“, „SetText“ oder „Select“ sowie Anwendungsobjekten wie Buttons, Eingabefeldern etc. erstellen und damit eine Folge von Benutzer-Aktionen, sogenannte „Components“, erzeugen. Eine Komponente könnte beispielsweise ein Login oder auch die Erstellung eines Headers für eine Bestellbestätigung oder eine Bestellposition sein. Die Komponenten werden mit der webbasierten Benutzeroberfläche von FlowBuilder auf Grundlage einer Microsoft-Excel-Vorlage erstellt. Danach ordnet der Benutzer die Komponenten per „Drag & Drop“ im FlowBuilder an, um Testabläufe zu simulieren, die später dazu genutzt werden, Skripte für die Test-Automation für Oracle Functional Testing zu generieren (siehe Abbildung 2).

Neben der benutzerfreundlichen, Browserbasierten Plattform, die es nicht-technischen Testern erlaubt, Skripte für die Test-Automatisierung anzulegen, bietet FlowBuilder ein weiteres Alleinstellungsmerkmal: mehr als 3.600 vorgefertigte Komponenten und 200 Abläufe für die Test-Automatisierung mit E-Business Suite R12.1.3 und R12.2.4.

Die Accelerators bieten auch einige einzigartige Test-Möglichkeiten. Abgesehen davon, dass es die größtmöglich optimierte Lösung für Fusion-Anwendungen und die E-Business Suite ist, ist es auch die einzige Lösung auf dem Markt, die mit der neuen OpenUI-Benutzeroberfläche von Siebel sowie mit den Komponenten des JD-Edwards-Datagrid interagieren kann. Die Application Testing Suite Accelerators wurden gemeinsam mit den QA-Teams der Oracle-Anwendungen entwickelt und werden auch für alle

Anwendungstests bei Oracle von mehr als 3.000 Testern verwendet.

Die Application Testing Suite läuft auf einer einheitlichen Scripting-Plattform. Unabhängig davon, ob man Automatisierungsskripts für Funktionstest oder Skripts für Last- und Performance-Tests erstellen möchte, kommt immer die OpenScript-Umgebung zum Einsatz. Dies reduziert den Aufwand für die Einarbeitung und dank des eingebauten Java-IDE können Skripte mit normalem Java-Code statt, wie in vielen anderen Lösungen, durch die Verwendung einer proprietären Skriptsprache erweitert werden (siehe Abbildungen 3 und 4).

Der Oracle Test Manager hilft, den Überblick über den Test-Prozess zu behalten und jegliche Test-Parameter wie Anforderungen oder Prüfungen (manuell und automatisiert) sowie Mängel, die bei der Prüfung gefunden werden, zu verwalten. Es ist eine J2EE-Anwendung, die auf WebLogic und der Oracle-Datenbank basiert, und eine Lösung, auf die der Benutzer über einen Internet-Browser zugreift. Das detaillierte Zugriffssystem sorgt dafür, dass der Benutzer nur auf solche Bereiche des Systems zugreifen kann, zu denen er auch Zugang haben soll, und nur die Daten ändern kann, die er ändern darf.

Aus dem Test Manager heraus sind die Tester mit OpenScript oder dem FlowBuilder in der Lage, Test-Ausführungen von Test-Skripten zu planen. Der Test Manager stellt auch ein leicht zu bedienendes Reporting sowie Dashboards zur Verfügung, die es den Usern erlauben, mehrere Berichte auf einer portalartigen Seite zu kombinieren, um einen besseren Überblick über den Stand der Tests zu bekommen (siehe Abbildung 5).

Oracle Load Testing ermöglicht es, verschiedene Arten von Last- und Performance-Tests durchzuführen. Damit lassen sich An-

wendungen und Infrastruktur hinsichtlich Engpässen testen und so die Leistung und Skalierbarkeit optimal gewährleisten, die man im Unternehmen benötigt. Das Testen mit Zehntausenden oder sogar Hunderttausenden von Benutzern und gleichzeitig das Sammeln der Performance-Daten von der Anwendungs- und Server-Infrastruktur, um Performance-Probleme angehen zu können, ist eine wichtige Funktionalität für viele Unternehmen und hilft, Probleme vor der Bereitstellung einer Anwendung zu entdecken.

Oracle Load Testing kann auch in den Oracle Enterprise Manager, die Datenbank sowie die Java-Diagnostik integriert sein. Dies ermöglicht es Benutzern, die Diagnose-Berichte nach dem Load Testing zu betrachten und herauszufinden, welche Probleme die Datenbank haben könnte, welche Auswirkungen diese haben und wie sie die Probleme lösen können (siehe Abbildung 6).

Die Investition in die Test-Automatisierung

Um eine aussagekräftige Test-Automatisierung an Ort und Stelle zu erhalten, benötigt man Lizenzen für die Test-Tools, etwas Zeit für die Planung benötigter Skripte für die Test-Automatisierung sowie deren Aussehen und natürlich die Zeit, um die Skripte zu erstellen. Man kann dazu eigene Ressourcen nutzen oder einen Oracle-Berater beziehungsweise einen zertifizierten Application Quality Management (AQM) Oracle Partner beauftragen, der einen bei der Planung und Umsetzung unterstützt.

Mikael Fries

mikael.fries@oracle.com

Oracle Studie zum Thema „Cloud“

Die Landschaft für Cloud Computing wird im Jahr 2017 zunehmend von Plattform- und Datenbank-Services dominiert werden, die hybride Infrastrukturen unterstützen. Außerdem versprechen Private Clouds eine schnelle Einsatzfähigkeit. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie, die IDG Connect im Auftrag von Oracle durchgeführt hat. Befragt wurden 300

Führungskräfte aus Deutschland, Großbritannien, Russland, Frankreich, Südafrika und den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Die Mehrheit der Organisationen entscheidet sich für die hybride Cloud, wenn sie die nächsten Schritte im Cloud Computing bedenkt. Demnach wählen 36 Prozent der Befragten hybride Modelle, vor Private Cloud (32 Pro-

zent) und Public Cloud Services (17 Prozent).

Private Cloud-Modelle zeichnen sich vor allem durch ihre kurzen Einführungszeiten aus. Fast zwei Drittel der befragten Unternehmen (60 Prozent) berichten von einer sofortigen oder zumindest schnellen Einsatzfähigkeit von Private Cloud. Für das Jahr 2017 steigt diese Zahl auf 82 Prozent.